

Nach seinem Leiden zeigte er sich ihnen immer wieder und bewies ihnen so, dass er lebt. Vierzig Tage lang erschien er ihnen und sprach zu ihnen über das Reich Gottes.

Einmal, als Jesus mit den Aposteln zusammensaß, schärfte er ihnen ein:

»Verlasst Jerusalem nicht! Wartet darauf, dass in Erfüllung geht, was der Vater versprochen hat. Ihr habt es ja schon von mir gehört: Johannes hat mit Wasser getauft. Aber ihr werdet in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden.«

Da fragten ihn die Versammelten: »Herr, stellst du dann das Reich für Israel wieder her?«

Jesus antwortete ihnen: »Ihr braucht die Zeiten und Fristen nicht zu kennen.

Mein Vater allein hat sie in seiner Vollmacht festgelegt.

Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr Kraft empfangen.

Dann werdet ihr meine Zeugen sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis ans Ende der Erde.«

Nach diesen Worten wurde er vor ihren Augen emporgehoben. Eine Wolke nahm ihn auf, sodass sie ihn nicht mehr sehen konnten. Die Apostel starrten wie gebannt zum Himmel, während er verschwand.

Und sieh doch: Da standen zwei weiß gekleidete Männer bei ihnen.

Die sagten: »Ihr Männer aus Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel?«

Dieser Jesus wurde aus eurer Mitte in den Himmel aufgenommen. Er wird auf dieselbe Weise wiederkommen, wie er vor euren Augen zum Himmel weggegangen ist.

(Basisbibel)

In Jerusalem gibt es eine sogenannte Himmelfahrtskapelle. Da ist ein Stein zu sehen mit dem Fußabdruck, den Jesus bei seiner Himmelfahrt hinterlassen hat.

Menschen lieben und brauchen offensichtlich solche sichtbaren und anfassbaren „Beweise“. Hier ist es geschehen...

Mir ist es nicht wichtig, wie dieser Abdruck entstanden ist; sicher nicht bei Christi Himmelfahrt, weil diese Geschichte eben „nur“ ein Bild dafür ist, dass Christus nicht mehr sichtbar und anfassbar unter uns ist. Sondern bei Gott, seinem Vater und auf andere Weise bei uns, unter uns, in uns.

Es ist unstrittig, dass Jesus wirklich gelebt hat, dass er am Kreuz gestorben ist.

Das alles ist historisch bewiesen.

Dann wird es schwieriger. Dann gehen uns die sichtbaren und anfassbaren Beweise aus. Aber ist es darum weniger wahr, dass Jesus lebt, in dieser Welt wirkt und seine Spuren hinterlässt?

Hört eine Geschichte:

Ein Wissenschaftler hatte sich für eine Forschungsreise in die Sahara einen Araber als Begleiter mitgenommen. Dieser betete zu den vorgeschriebenen Zeiten. Da fragte ihn der Forscher: „Was tust du?“

„Ich bete.“ „Zu wem betest du?“ „Zu Gott.“ „Hast du Gott jemals gesehen?“ „Nein.“

„Hast du ihn schon mit deinen Händen betastet und gefühlt?“

„Nein, auch das nicht.“

„So bist du ein Narr, wenn du an Gott glaubst.“

Am nächsten Morgen, als der Forscher aus seinem Zelt trat, rief er den Araber und sagte:
“Diese Nacht ist hier ein Kamel gewesen.”

In den Augen des Gefährten blitzte es auf, als er fragte:

“Hast du das Kamel gesehen?”

“Nein.”

“Hast du es mit der Hand berührt?”

“Nein, warum sollte ich?”

Nachdenklich sprach der Araber: „Du bist ein seltsamer Mann. Du glaubst an ein Kamel, das du weder gesehen noch berührt hast.“

“Irrtum”, entgegnete der Forscher. “Ich habe ja den Beweis: Die Fußspuren des Kamels sind ringsum das Zelt zu sehen.”

Da ging am Horizont strahlend die Sonne auf. Der Araber wies mit der Hand zur Sonne und sprach schlicht und gläubig: “Und darin sehe ich die Fußspur Gottes.”

Ja, Fußspuren Gottes können wir viele entdecken in dieser Welt. Jeder Sonnenaufgang ist solch eine Spur. Jedes neugeborene Kind, jeder alte Mensch, der vertrauensvoll sterben kann. Diese unbegreiflich wunderbare Schöpfung, in der noch vieles funktioniert und lebt und wächst und vergeht und neu wird. Wenn Menschen lieben und sich nach einem Streit wieder versöhnen, wenn sie sich füreinander einsetzen. Da finden wir Gottes Fußspuren. Auch Jesus hat reale Spuren auf der Erde hinterlassen. Nicht den Fußabdruck im Stein, sondern die Spuren in den Herzen der Menschen, die sich erzählen von dem, was er getan hat.

Blinde können wieder sehen, Lahme wieder gehen, wer schuldig ist, kann sich aufrichten und neu anfangen, Hungrige werden satt und Totgeglaubte finden ins Leben zurück.

Spuren Jesu im Leben so vieler Menschen.

Bis heute finden wir sie.

Welche Spuren Jesu haben Sie in Ihrem Leben entdeckt? - Spuren von Hoffnung, von Liebe, von Annahme, von Heilwerden, von Leben ...

Spuren Jesu in meinem Leben.

Und Jesus ruft uns in seine Nachfolge. Wir können seine Spuren nicht nur in unserem Leben entdecken, wir sollen seinen Spuren auch folgen.

In seinen Fußstapfen gehen oder auch ganz eigene Wege finden. Und dabei selbst unsere Spuren in dieser Welt hinterlassen.

Dort hängen sie, unsere Fußabdrücke. Sie sind nur ein Bild dafür, dass jeder und jede von uns mit eigenen Schritten etwas in dieser Welt tun kann.

Dafür brauche ich Anstoß und Vergewisserung,

das Wissen, dass ich nicht allein dastehe und dass ich Fehler machen darf.

Dazu hilft mir Gemeinschaft mit anderen, die ähnliches glauben und wollen.

Wir sind hier zusammen, feiern Gottesdienst, singen, beten, hören aus der Bibel und lassen uns stärken für unsere Wege im Abendmahl.

Das alles gibt mir die Kraft für meine eigenen Schritte.

Ich frage, was Gott mit mir vorhat. Ich versuche, in dieses Bild, das Gott von mir hat, hinein zu wachsen, es auszufüllen. Die zu werden, als die mich Gott gedacht und geschaffen hat. In seinen Fußstapfen gehen.

Jesu nachfolgen und eigenen Spuren hinterlassen.

Dass uns das immer wieder gelingt, dazu gebe Gott uns seinen Segen.

Amen